

# Deutsches Haus

Als 1848 die Landstraße von Lehe nach Ritzebüttel gebaut wurde, bekam Wremen damit eine Umgehungsstraße. Bisher näherte man sich dem Ort von Süden kommend über den Südersteinweg, überquerte dann auf einer kleinen hölzernen Brücke die Wasserlöse, konnte über die Lange Straße um die Kirchwurt herum durch den Ort gehen und dann weiter nach Norden über den Nordersteinweg.

Im gleichen Jahr wurden schon drei Betriebe an die „Chaussee“, wie die Wremer Straße damals hieß, gebaut. Im Norden entstand das Gasthaus „Stadt Frankfurt“ von Johann Hinrich Döscher. In dem Gebäude ist jetzt die Physiotherapiepraxis von Katrin Dahl. Wilhelm Brunkhorst baute das Gast- und Geschäftshaus, das heute als „Krabbe“ bekannt ist. Außerdem verlegte der Besitzer der Gastwirtschaft „Die Börse“ in der Langen Straße, Eibe Johann Siebs, seinen Betrieb an die neue Straße und nannte ihn „Deutsches Haus“. Alle drei Geschäftsleute sahen hier an der Durchgangsstraße die bessere Lage. Sie schätzten den Zeitgeist richtig ein: die Trinkgelage nahmen zu und die Lust am Tanzen und Feiern stieg.



Siebs führte die Börse schon seit 1808 und war bereits über 70 Jahre alt, als er das Grundstück von Hofbesitzer Adickes erwarb. Er führte das Gasthaus an der Chaussee zusammen mit seinem Sohn. Im Erdgeschoss befand sich die Gaststube und ein Clubraum, im Obergeschoss der Saal und Übernachtungszimmer. In der daneben liegenden Scheune

gab es Stallungen für Pferde und eine Viehwaage. Nach dem Tode von Eibe Johann Siebs 1856 führte sein Sohn den Betrieb weiter. In der Kriegszeit 1870/71 wurden dort Soldaten einquartiert. Er war allerdings sein bester Gast und starb nach der Friedensfeier 1871 im Alkoholrausch. Der Dorumer Louis Schlobohm, der gerade aus Amerika zurückkam, kaufte das Haus und führte es über 25 Jahre. 1898 übernahm seine Tochter Helene mit ihrem frischangeheirateten Ehemann Christian Geerdes das viel frequentierte Gasthaus. Es herrschte im Deutschen Haus immer ein reges Treiben und es wurde sehr zum Verdruss der Geistlichkeit gefeiert, was das Zeug hielt.



Durch die verbesserten Verkehrsbedingungen kamen immer mehr Gäste an die Küste, das Dorf wurde um die Jahrhundertwende zu einem beliebten Ferienort. 1906 war kurzzeitig der Müller Wilhelm Wichers der neue Wirt des Deutschen Hauses, der es 1909 an den aus Stralsund stammenden Bautechniker Walter Peuß mit seiner Frau Elise Dorothea, geborene Bischof aus Wremen verkaufte. Sie bauten einen

Saal für 700 Personen mit Bühne und Doppelkegelbahn an und richteten im oberen Stockwerk Gästezimmer ein. Der Saal diente Bällen, Theater-, Konzert- und Filmaufführungen und auch den Turnern des TuS Wremen als Übungs- und Wettkampfstätte. Im 1. Weltkrieg waren zwar die Tanzveranstaltungen verboten, dafür freuten sich die Wirte über viele Einquartierungen im Dorf. Der Gemeindeausschuss beschloss nach dem Krieg, nur noch ein Fest innerhalb von zwei Wochen zuzulassen, um den „besinnungslosen Vergnügungstaumel einzudämmen“.

In den 1930er Jahren erfasste die nationalsozialistische Bewegung auch Wremen und es fanden im Deutschen Haus viele Veranstaltungen der NSDAP, der SA, des Stahlhelms und anderer politischer Vereinigungen statt. 1935 gab das Ehepaar Peuß ihren Gasthof an Carl Meyer ab. Wegen vieler Reparaturen blieb das Haus geschlossen, bis 1937 ein gewisser Meinhardt als Pächter auftritt. 1938 kaufte es die Karlsburg Brauerei für 25 000 RM.

Während des sich hinziehenden 2. Weltkriegs fanden kaum Tanzvergnügen statt und das Vereinsleben ruhte fast vollständig. 1943 legte ein kräftiger Sturm die erst vor einigen Jahren neu aufgemauerte Giebelwand der Scheune um. 1945 fand der Unterricht für die oberen Klassen im Clubzimmer des Deutschen Hauses statt, da die Schule für die Organisation Todt geräumt werden musste.

Nach dem Krieg wurde das Deutsche Haus zusammen mit elf anderen für Einquartierungen von der amerikanischen Siegermacht beschlagnahmt. Auch der Pächter Bruno Machnick musste mit seiner Familie das Haus verlassen. Die amerikanische Flagge hatte nur einen Tag geweht, dann brach der morsche Flaggenmast.

Schon bald wurde wieder gefeiert und im Saal wieder geturnt. Es gab Filmvorführungen vor überfülltem Saal. Tischtennis und Punktspiele fanden auch auf dem Saal statt. Die Bühne „Waterkant“ mit dem jungen Wremer Karl Heinz Carstens gastierte vor ausverkauftem Haus. 1949 verkaufte die Brauerei das Haus an den Midlumer Johann Detjen. Das Deutsche Haus war in einem schlechten Zustand, der neue Wirt renovierte gründlich. Aus den Stallungen und der Viehwaage wurden Wohnungen und das Haus bekam den Namen Detjens Gasthof.



Kurzzeitig übte der Dentist Hans Kaiser in einem Raum des Hauses seinen Beruf aus. Nach Detjens Tod 1950 führte seine Tochter Henriette mit ihrem Ehemann, dem Bankkaufmann Werner Engelmann, das Gasthaus unter dem Namen „Deutsches Haus“ weiter.

Der Sportverein, der neugegründete Schützenverein, ein Sparklub, der Verkehrsverein, sie alle waren gern gesehene Gäste im Deutschen Haus. Im Anbau eröffnete der Schlachter Bruno Broischeid einen Laden. Er wohnte und schlachtete in der Scheune. 1954 übernahm Erich

Schröter und seine Frau Helga geborene Wiebalck die Schlachtereij, bis sie 1956 in ihr neu gebautes Haus in der Wremer Straße umzogen.

Im Anbau neben dem Gasthaus errichtete der Schützenverein 1957 seinen Kleinkaliberschießstand. Ab 1971 unterstützte Friedhelm Engelmann seine Eltern in der Gaststätte. Nach dem Bau der Turnhalle 1977 fanden die Übungsstunden nicht mehr auf dem Saal statt und der Schützenverein verließ 1981 das Trainingsgelände am Deutschen Haus. In die ehemalige Scheune zog die Kreissparkasse ein. Außerdem sind dort zwei Ferienwohnungen untergebracht. Werner Engelmann starb 2000, fünf Jahre später seine Frau Henriette. Friedhelm Engelmann führte die Gaststätte mit dem Hotelbetrieb bis 2020 weiter.



Fotos: Archiv des Heimatkreises  
Geschrieben nach einem Bericht von Manfred Lukait